

ein stehender Mars, mit einer Hand einen Kranz über die Kämpfer haltend, mit der andern eine Fahne, auf welcher das Wort VICTORI steht. Auf einem noch weiter rechts stehenden Postament stehen die Buchstaben

P. H.
V.
P. R.

, die vielleicht als P(rinz) H(einrich) V(on) PR(eussen) zu lesen sind.

Darüber steht:

1762 VICTORIA BY FREYBRG 29 OCTOB

Darunter:

PRINTZ HEINRICHS WAFFEN SIND
BEY FREYBERG SO BEGLÜCKT
DASZ MAN DADURCH AUCH NUN
DEN FRIEDEN BALD ERBLICKT.

Sinks unten steht: KEPPELMAN fe(cit).

Dieser Keppelmann ist vermutlich auch der Verfertiger der beiden vorigen Dosen.



Denkwürdiges aus dem Amtsbezirke Burgscheidungen.

Mitgeteilt vom Rentmeister und Amtsvorsteher H. Runge in Burgscheidungen.

Aus alten Akten des Gräflich von der Schulenburgschen Archivs auf dem Schlosse Burgscheidungen teile ich nachstehend einige Begebenheiten mit, welche für die Ortsgeschichte des Amtsbezirks Burgscheidungen nicht ohne Interesse sein dürften.

Betreffs der Zeitbestimmung in Nr. 3 sei bemerkt, daß der Schreiber — worauf Herr Prof. Größler hinweist — sich des „verbesserten“ oder Gregorianischen Kalenders noch nicht bedient hat. Denn nach diesem fiel der Sonnabend nach Trinitatis im Jahre 1608 auf den 7. Juni (Trinitatis auf den 1. Juni), nach dem unverbesserten dagegen 10 Tage früher, also auf den 28. Mai. Demnach werden auch die andern Zeitangaben um 10 Tage zu verstärken sein.

H. Runge.

* * *

1. Eisgang und Hochwasser der Anstrut bei Burgscheidungen im Jahre 1595.

Große Wasserfludt belangende. Anno 1595.

Zugedenken, daß diß Jhar ein sehr kalter Winter gewesen. Hatt mit schnee und frost acht tage vorm Advent deß p. 94. Jhars angefangen und biß aufn 23. February hernach gewehret, fast alle tage geschneyet, daß, wie man sagt, aufn gebirge der schnee an ezlichen örtern 4, 5 undt 6 Ellen hoch gelegen. Ist auch darauf die Woche vor fastnachten eine solche grausame eiffarth und Wasserfluth, alß es bei menschen gedenken nicht gewesen, erfolget; hatt alhier¹⁾ über beide

¹⁾ in Burgscheidungen.

Brücken gangen, viel Schaden an den Brücken gethan, daß Badhaus neben dem Fischhaus und sonst noch drey Heuser und stelle alhier eingerißen, Wie eß den auch daß Bad und brauhauß zu Wenningen eingeworfen. So hat es auch an vielen örthern merklich Schaden an Brücken, Tennen, Heusern, Viehe und menschen gethan, Welchs pro memorabile also vorzeichnet. Signatum Ao. 95. 3. Marty.

Got Tröste arme, betrübte und beschedigte Haußväter und Mütter!
A. I.

2. Erwähnung einer Anstrutsfurt bei Carsdorf im Jahre 1600.

Einen ertrunkenen Jungen belangende.

Zugedenken am Donnerstage nach Viti den 19. Juny (1600) Ist deß Dorshirten Söhulein von Karstorf, etwa 12 Jhar alt, In der anstrut über Wennigen an untersten Karstorfer furth,¹⁾ alda ehr gebadet, ertrunken, ist heute dato In beisein der Gerichtspersonen gesucht und am Karstorfer gestade etwa 2 R. 3 Ellen vom ufer, da er hinein kommen, wider gefunden und umb den Halß und angesicht Braun und blau gewesen, Ist gegen Karstorf begraben. Signa. den 20. Juny ao. 1600.

3. Großer Brand in Carsdorf im Jahre 1608.²⁾

Res gesta. Brandschaden.

Am sonnabent nach Trinitatis den 28. May Ist ein erschrecklich feur zu Karstorf in Wolf Christof von Rodhausens schuppen aufgangen ohngefehr zwischen 10 und 11 uhr zu Mittage, Und ist durch Gottes Vorhengknüs daß ganze Dorf, alß in die 117 wonheuser sambt der schönen neuerbauten Kirchen, Pfarr, schulen, Mühle, Brauhauß, Badhaus und Kelttern mit vielen vorrath alles Im grunde verbrant, daß auch nicht das geringste Holz darinen überblieben, Und seindt In solchen brant mehr nicht den 8 Wonheuser, unter denen fünf gar geringe Hüttlein, neben fünf scheunen stehen blieben, Welchs in 2 stunden fast Alles in die Asche gelegt. Gott behüte Alle frommen Christen vor solchen erbärmlichen Schaden.

¹⁾ Über die beiden Anstrutsfurten zwischen Carsdorf und Wennungen vergl. Größler, Der Sturz des thüringischen Königreichs im Jahre 531 n. Chr. G. (in der Zeitschr. für Thüring. Gesch. und Alterthumsk. Bd. XIX, S. 51–55, Jena, 1897.)

²⁾ Die Mittheilung steht zwischen zwei Schreiben vom 28. Mai und 2. Juni 1608.

4. Brandunglück in Burgscheidungen im Jahre 1608.

Patent und Inter-Cession, den Armen Brandbeschedigten Leuten allhier mitgetheilt.

Allen und Jklichen dieses briefs ansichtigen, denen, so ihnen lesen oder lesen hören, Endtbiete Ich Christof Wolf von Wiehe auf Burgscheidungen Meine freundliche und nach Standesgebür ganz willige Dienste und füge hiermit Jedermenniglich zu wissen, Wie daß Mittwoche nach Gall, den 19. Octobris zu Mittage zwischen 10 und 11 Uhr, alhier durch verwarlosung unachtamer Leute eine feuerßbrunst entstanden, darinnen, überdaß mir alle meine forvergsgebäude ahn scheunen, stellen und schüdtboden in die Asche gelegt, Auch meinen armen underthanen sind aller Borrath an Gebäuden, Wohnung, scheun und stellen Jemmerlich verbrennet, dardurch sie den in die eußerste Armuth gerathen. Wen Ihnen den unmöglich ist, solche ihre Wohnungen ohne frommer gutherziger Leute Hülfe undt beisteur widerumb aufzubauen, So haben sie mich in underthenigkeit bittlich angegangen, Ihnen diß Zeugknus Jhres erlittenen Brandschadens neben einer interCessionschrift mitzutheilen, Welchs Ich ihnen, alß derer höchste noth und armut mir wolbewußt, füglich nicht verwegern können. Gelanget demnach ahn Jedermenniglichen, so hiermit ersucht werden, mein freundlich undt vleißiges bitten, Sie wollen diesen meinen armen Brandtbeschedigten underthanen nicht allein vor sich selbst mit einer milden gabe undt beisteur zu Hülfe kommen, sondern auch die Anordnung thun, damit Ihnen daß gemeine Almosen vor den Kirchen gespendet und Briefszeigern Paul Friedrich zugestellet und mitgetheilet werden möge. Solchs würde der Barmherzige Treue Gott (welcher auch nicht einen kalten Trunk Wassers, so dergleichen notleidenten Christen mitgetheilet wird, unbelohnet lassen und solchs am Jüngsten Tage, gleich alß wehre es Jhme selbst geschehen, rühmen will) reichlich belohnen und vergelden, Und ich bin es fegen undt umb ein Jeden zu verdienen ganz willig. Zu Uhrkund habe Ich mein angeborn Bezschafft auf diesen brief getrüct und mich mit eigener Hand underschrieben. Geschehen den 24. Novembris ao. 1608.

5. Falkenfang in der Herrschaft Burgscheidungen im Jahre 1599.

Ahn Hern Wilhelm, Graffn zu Mansfeldt, Edlen hern zu Heldrungen, Fürstlichen Marggrauischen Verordneten Hofmarschalchen zu Onolzbad.

Wolgeborner und Edler Graff. Eure Gn. seindt meine underthenige und ganz willige besißene Dienst Jedzeit zu-

vorn. Gnediger Herr, Eur Gnaden Schreiben, daß Datum den 20. Juny, habe Ich von Briefszeigern, Friedrich Gertnern, am 2. July empfangen undt verlesen. Ob Ich nun gleich zum liebsten gewollt, auch von Herzen gewünschet, daß Ihre Fürstl. Durchl., Meinen gnedigsten Herrn, Ich Se ehr Se besser mit ezlichen Vögeln hette wilfahren und dienen können, So ist es doch an deme, daß weder alhier bey mir noch In dieser Gegent In der Ernden ein einiger Vogel hatt können gefangen werdt, ungeachtet, daß Ich mich deßwegen zum höchsten bemühet, Inmaßen Zeiger dieses Er. gn. davon berichten würdt. Diemeil aber der liebe Gott und daß Glück durch vleissige nachtrachtung Mir drey Vögel bescheret, alß Einen Blaufuß, welchen Briefzeiger Friedrich Gertner alhier in meinem Felde selbst gefangen, Und zwey Falken, derer Einer am vergangenen sonnabend, der ander aber nechstes Dinstags In der Nähe hierbey gefangen worden, und 16 Thlr. kosten, Alß Thue Eur Gn. Ich dieselben hierbey (durch) derselben abgefertigten Falknern überschicken, welche Eur gn. empfahn werden, und Bitte, Eur gn. wollen dieselben Ihrer Fürstl. Durchl., Meinen gnedigsten Herrn, beneben Vermeldung Meiner underthenigt gehorsamen Dienste presentiren, darzu Ich dan Ihrer F. Durchl. glück wünschchen thue, daß dieselben wolgerathen mögen. Diemeil sich auch Zeiger dieses, Ihrer F. Durchl. Falkner, einer Ungnade besorget wegen seines langen Aussenbleibens, Ich aber ihme ohne Vogel von mir nicht gern lassen wollte, alß gelangt seinetwegen ahn E. gn. hiermit Mein underthenig fleißiges Bitten, Eur gn. wollen bey Ihrer F. Durchl. Ihnen endschuldigen und dieser meiner Vorbitte genießen lassen, Sintemal ehr in warheit sich keine mühe noch fleiß hatt verdriffen lassen. Wofern auch Ihre F. Durchl. Izo derer Vogel noch mehr zu haben begehren und ich dessen befehl bekomme, sollte es nochmalß an meinen Bleiß nicht ermüden, darmit Ihrer F. Durchl. recht gedienet würde, den Ihrer F. Durchl. Ich mich In diesen und viel mehr underthenigt gehorsams zu dienen schuldig erkennen thue. Die ausgelegten gelber werden Eur gnad. mir wol wider überschicken lassen. Und habe es E. g., derer Ich auch nach vollen vermögen zu dienen und zu willfahren ganz willig und geflißen, Bitt hiermit nicht verhalten sollen. Dat. den 2. Octobris ao. 99. E. G. undertheniger dienstwilliger Christof von Wiehe auf Burgkscheidung.

Kleines Allerlei.

Mitgeteilt von Prof. Dr. H. Größler in Eisleben.

I.

Eigenhändiges Schreiben der Gräfin Dorothea von Mansfeld an den Kurfürsten August von Sachsen,

d. d. Mansfeld, 1. November 1570.

In der Plimische'schen Abteilung der Vereinsbibliothek findet sich in einer mit den Zeichen II, 4.1 bezeichneten Mappe nachstehendes naives Schreiben der zur Zeit der Abfassung 88 Jahre alten Gräfin Dorothea von Mansfeld, geb. Gräfin von Solms (geb. 1482, vermählt 1512, † 8. Juni 1573), zweiten Gemahlin des am 9. Mai 1531 zu Artern gestorbenen und in Heldringen begrabenen Grafen Ernst II. von Mansfeld-Vorderort. Die sehr saubere und gleichmäßige Schrift zeigt, daß die Schreiberin sich noch sehr guter Augen und einer festen Hand erfreut hat; die Wortformen aber verraten noch hier und da die ursprünglich fränkische Mundart der Schreiberin des Briefes.

Um das Lesen zu erleichtern, habe ich die Eigennamen und auch einige Satzanfänge mit großen Anfangsbuchstaben versehen, da sich die Schreiberin durchweg mit Ausnahme der ihr Schreiben eröffnenden Anrede nur der Minuskel bedient. Da sie sich überdies aller Abteilungszeichen enthält, so habe ich auch die zum Verständnis erforderlichen Lesezeichen hinzugefügt.

Der Zweck des Schreibens ist die an den Kurfürsten gerichtete Bitte, er möge ihrem Sohne den Garten, der „unten in der Wiese“ liege, belassen, weil sie ihn zur Herstellung des Aqua vitae¹⁾ gebrauche, und desgleichen den Viehhof auf dem Schlosse, um Hader und Zank mit den Viehhofleuten zu vermeiden.

Die Aufschrift lautet: Anne (!) den dorchleuchtigsten hochgeborn forsten vnd herren Augustus hirtoge vnd forforst zu (Sa)gen lantgraff in Doringen margtgraff zu Wisen borgtgraff

¹⁾ Darunter ist hier eine Art Kräuterschnaps zu verstehen.